

Allgemeiner Anzeiger

Zeitung für die Ortschaften:

Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf,
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Bretinig Nr. 45b.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszelle 10 Pf., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition in Bretinig die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Insetate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 81.

Mittwoch, den 9. Oktober 1895.

5. Jahrgang.

Verlässliches und Sächsisches.

Bretinig, den 9. Oktober 1895.

Bretinig. Als man am Montag früh mit der Dampfstraßenwalze die Arbeit wieder aufnehmen wollte und über die neben der niederen Schule befindliche Brücke fuhr, zerbrachen am Rande derselben zwei Steine, wodurch ein Teil der Walze mit ins Wasser fiel. Der Leiter derselben hatte zum Glück noch Zeit, von der Walze herabzuspringen und so dem sicheren Tode zu entgehen. Welch ein Malheur hätte entstehen können, wenn beispielsweise der Stein am äußersten Rande in Stücken zerbrach: die Walze wäre zweifelsohne vollständig ins Wasser gestürzt und der Tod des Führers ein bestimmter gewesen. Die Bedenken, welche sofort vorgenommen wurden, gingen sehr langsam von statten und dauerten über einen Tag. Leider mußte man auch die Behrnehmung machen, daß die Achse der Walze durch den Sturz kaputt gegangen und dadurch eine Reparatur entstanden ist, welche immerhin einige Zeit in Anspruch nehmen dürfte.

P. G. Der Michaelistag ist in dem Parochialverband für christliche Liebeswerke ein Tag der Rührung auf die Winterarbeit, die ihm bevorsteht. Das wissen unsere Kirchenvorstände und warten auf den Ruf des Verbandsvorstandes, um zu gemeinschaftlicher Beratung im Rasperischen Gasthof zu Rammenau zusammen zu kommen. So geschah es auch dies Jahr. Von Bretinig, Burtau, Frankenthal, Hauswalde, Rammenau waren die sächsischen Gemeindevorsteher fast vollständig erschienen, mit ihnen Herr von Hartmann, als Kirchenpatron zu Frankenthal, und zwei der Herren Kirchschullehrer. Nach kurzem Bescheid auf das Verbandsjahr trat man in die Beratung ein über die Festsetzung der Familienabende. Sie sollen gehalten werden am 10. November in Hauswalde, am 13. November in Frankenthal, am 27. November in Burtau, am 4. Dezember in Bretinig, am 11. Dezember in Rammenau. Das nächste Wanderversammlungsgebiet fällt nach Burtau und ist für den nächsten Sommer in Aussicht genommen. Auch hinsichtlich der dritten Artungen von Beiträgen in den Gemeinden, kam zu anregender Aussprache. Zwei Punkte der Linie „Aufwärts“ im Verbandsleben wurden hierauf eingehender besprochen. Die einzelnen Parochialgemeinden überweisen ist, jedoch geeignete Benutzung der Sozialpresse nicht freundschaftlichen Entgegenkommens jener Organe. Das war der eine Punkt. Der andere war die Frage, wie der Verband seine Mission dem Gedanken einer Gemeindevorstände dienbar machen könne. Zunächst mit dieser so segensreichen Einrichtung beauftragt werden, dann aber wird es auch den einzelnen Gemeinden freigestellt, für einen besonderen Zweck die Einnahmen an Familienabenden zu bestimmen, event. zu anderen Mitteln, bis durch die hiermit gewonnenen Mittel das Unternehmen gewährleistet erscheint. Sollten, wie wir erwarten können, diese Gemeindevorstände diesen Zweck im Besonderen verfolgen, so würde die Freundschaft der Verbandsarbeit wachsen und das Gedächtnis des verstorbenen Liebeswerkes schnell ge-

bert werden. Dazu gebe der ewigreiche Gott Gnade und Segen!

Eine für Vereinsvorstände wichtige Entscheidung traf am 1. Oktober das Landgericht Baugen. — In einer Versammlung hatte Herr Turnvereinsvorstand Ernst Behner-Dhorn eine wichtige Affaire, denn er hatte dem Herrn Fabrikant Friedrich Schäfer in Dhorn zugerufen: „Du hast mir garnichts zu sagen, Du — garnichts“; im Laufe der Verhandlungen mußte der Vorsitzende nochmals eingreifen und wollte Herrn Schäfer hinausweisen lassen. Kläger, sowie auch einige Zeugen, namentlich einer, hatten die Sache so aufgefaßt, als ob der Vorsitzende gesagt habe, „Du hast mir garnichts zu sagen — Du Garnichts“ (gleichbedeutend „Du Taugenichts“; „nichtsagende Person“, ev. „Du bist ein Nichts“ — Die Red.); ebenso hatte Kläger, wie einige Zeugen das hinausweisen als „Rauschmeißen“ aufgefaßt. Fabrikant Fr. Schäfer erhob Anklage am Schöffengericht zu Pulsnitz und wurde mit seiner Klage abgewiesen; indeß erhob er Widerspruch und ergriff das Rechtsmittel an das Landgericht Baugen. Die erste Verhandlung vor der Strafkammer zu Baugen führte zur Vernehmung von verschiedenen Zeugen, welche Herr Schäfer zur Bekräftigung seiner Klage angeben hatte, allein, auch die vermochten nicht, die Stichhaltigkeit der Beledigung nachzuweisen. Die hiernach angelegte Verhandlung führte der Strafkammer wiederum von Herrn Behner gestellte Zeugen zu, die in dem Versammlungsvorgange eine Beledigung Schäfers nicht zu erblicken vermochten. So entschied denn das hohe königl. Landgericht dahin, daß Herr Schäfer mit seiner Klage abzuweisen sei und die Kosten des Rechtsstreits trage. (P. N.)

Der von Berlin aus langgesuchte Schiffer Richard Erpel, welcher der unschuldig gemachten Zindredherbände Erpel und Genossen angehört, ist jetzt bei Baugen dingfest gemacht worden. Vor kurzem war, wie man einem Berliner Blatte von dort berichtet, ein Uhrendiebstahl vorgekommen. Einem Gastwirt in Oberförstchen, einem Dorf in nächster Nähe von Baugen, der von diesem Einbruch erfahren, kam nun ein Hausierer mit billigen Uhretten verdächtig vor. Der Gastwirt wollte ihn festnehmen, mußte aber die Absicht aufgeben, als ihm der Verdächtige in die Hand biß. Der Wirt ließ hierauf den Entleidenden durch den Hofhund verfolgen. Dieser stellte ihn und nun wurde der Verbrecher, der sich später als Erpel entpuppte, vom Gastwirt und dem herbeigerufenen Gendarmen-Bezirksadjutanten gefesselt und nach Baugen abgeliefert.

Die Vermählung der Tochter Edisons, des berühmten Erfinders in New-York, der Miß Marion Etelle Edison, mit Herrn Premierleutnant E. Defer aus Chemnitz, Sohn des Buch- und Kunsthandlers Hermann Defer in Neusalza, fand am Montag in der Kreuzkirche zu Dresden statt.

In der Nacht zum Sonntag hat sich auf dem „Weißen Hirs“ bei Dresden ein schauerliches Brandunglück zugetragen, dem der in der „Villa Jenny“ am Platteithenweg wohnende Fabrikbesitzer Georg Künzelmann, Mitinhaber der Seifenfabrik Ludwig Künzelmann in Dresden, zum Opfer gefallen ist. Der Genannte hatte vor längerer Zeit das Unglück, bei Gelegenheit einer Wagenfahrt aus dem Wagen zu fallen und dabei einen derart bössartigen Beinbruch zu erleiden,

daß er bis vor kurzem im Dresdner Diakonissenhause verbleiben mußte, wo sein Bein durch Herausnahme von Knochen eine Verheilung erfuhr. Nach seiner Ueberfiedelung in die Villa auf dem „Weißen Hirs“ konnte Künzelmann schon kurze Gehversuche wieder unternehmen; auch am Sonnabend hatte er sich nach dieser Richtung hin versucht. In der 11. Abendstunde war Künzelmann mit seiner Frau in einem Zimmer in der ersten Etage des Gebäudes, im Nebenzimmer schlief das Töchterchen, während das Dienstmädchen von einem Ausgange noch zurückwartet wurde. Das Parterre der Villa war leer, eine dort bisher wohnende Dame war am Morgen nach Dresden verzogen. Während nun Künzelmann auf einer Chaiselongue lag, mit einer langhaarigen und hellen Dede zugedeckt war und noch eine Zigarre rauchte, war die Gattin dabei, die Vorbereitungen zum Schlafengehen zu treffen und verließ deshalb das Zimmer, in dem Künzelmann sich befand. Kurz darauf hörte sie Hilferufe und eilte sofort zurück, wo ihr beim Öffnen des Zimmers bereits die hellen Flammen und dicker Rauch entgegenstiegen. Sie eilte darauf an die andere Thür des Zimmers, die sie aber verschlossen fand und hörte, wie sich ihr Gatte um die Deffnung derselben bemühte. Nun eilte sie zu ihrem Kinde und nachdem sie es aus dem auch bereits mit Rauch gefüllten Zimmer heranegetragen, rief sie den Hausmann zur Hilfe herbei. Inzwischen hatte sich das entsetzte Element mit großer Geschwindigkeit des ganzen Stockwerks bemächtigt und ehe der Hausmann von außen auf einer Leiter dem entsetzlichen um Hilfe rufenden Künzelmann sich nähern konnte, war dieser bereits im Qualme zusammengebrochen. Als die Feuerwehren von Loschwitz, Dresden u. s. w. heftend eingreifen konnten, war jede Aussicht auf Rettung des Künzelmann verloren. Erst um 1 Uhr nachts, nachdem das Feuer ziemlich gelöscht war, wurde der verbrannte Leichnam aufgefunden. Die Entstehungsurache der entsetzlichen Katastrophe hat der Verbrannte zweifellos selbst gegeben, indem die von ihm gerauchte Zigarre die langhaarige Dede in Brand setzte, mit welcher er oedert war.

In der Nacht zum Donnerstag hat in der Gegend bei Reichen ein Unwetter gehaust, als ob die Welt untergehen wollte. Besonders die Anhöhen rings um die Stadt wurden sehr in Mitleidenschaft gezogen. Sowohl an den Gebäuden wie an den Obstbäumen richtete der orkanartige Sturm großen Schaden an. Wie gesät lag das Obst unter den Bäumen; die Verwendung desselben zu Dauerobst ist vollkommen ausgeschlossen; es ist Alles Fallobst, das schnell verarbeitet werden muß.

Welche Anerkennung die Hülfeleistung der Dederaner Freiwilligen Feuerwehre sowie der Sanitätskolonne vom Militärvereine bei dem Eisenbahnunglück seitens der davon betroffenen Kompagnie gefunden hat, beweist das in den herzlichsten Worten abgefaßte Dankschreiben des Kompagniechefs der ersten Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 133, Hauptmanns v. Pillement, welches dem Kommandanten Vetterling am vorvergangenen Sonnabend zugeht. Genannter Herr giebt darin noch einmal seinem tiefen Schmerz Ausdruck und versichert, daß nichts wirkungsvoller hätte sein können, als diese schnelle Hülfeleistung, welche edle That im Regiment unver-

gessen bleiben werde. Gleichzeitig waren 100 Mark als Liebesgabe des Hauptmanns v. Pillement beigelegt, welche nach freiem Ermessen der Empfänger Verwendung finden sollen.

Der Leipziger Lehrergesangsverein hat in Wien ganz außerordentliche Erfolge erzielt. Bei dem großen Konzert am 3. d. M. wurde dem Verein nach Schumann's stimmungsvollem „Abendlied“ eine Bannerschleife mit der Inschrift: „Zur freundlichen Erinnerung an den Lehrerverein in Wien. 2. Oktober 1895“ überreicht und dieselbe sofort an das Vereinsbanner geknüpft. Dem Konzert folgte zu Ehren der Leipziger Sänger ein großer Sängerkommers, bei welchem unter großem Jubel Preisprüche auf Ihre Majestäten Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm ausgetragen wurden. Namens der Wiener Sängerverein erhielt der Verein einen silbernen Lorbeerkranz als Zeichen der Anerkennung für die Verdienste auf dem Gebiete der deutschen Sangeskunst.

Zu der Angelegenheit des durch Selbstmord geendeten Buchbinderbesizers Bösenberg in Leipzig wird geschrieben, daß jedenfalls eine drohende staatsanwaltschaftliche Untersuchung gegen Bösenberg die Ursache des Selbstmordes war. B. hatte den Vertrieb des sächsischen Landesgesangsbuches, er hat indessen in anderen als der vorgeschriebenen Druckerei, wie man hört, 20,000 Exemplare des Gesangsbuches auf eigene Rechnung und mit schlechterem Papier drucken lassen; davon sind 12,000 Exemplare verkauft worden. B. brachte diese widerrechtlich gedruckten Exemplare nicht in sein Geschäft, sondern hatte in der Senefelder Straße dazwischen eine heimliche Niederlage, aus welcher er lieferte. Man spricht auch davon, daß er die gleiche Manipulation mit einem rheinischen Gesangsbuche gemacht habe. B. hinterläßt ohne seine immobilen Besitztümer ein Barvermögen von über 600,000 Mark.

Kirchennachrichten von Frankenthal.
Dom. XVIII. n. Tr. vorm. 1/2 9 Uhr: Beichte und Kommunion, 9 Uhr: Hauptgottesdienst, nachm. 1/2 2 Uhr: Eröffnungsgottesdienst für die Zeit des Konfirmandenunterrichtes.

NB. Zu diesem Nachmittagsgottesdienst werden die Eltern und sonstige Angehörige der Konfirmanden besonders herzlich eingeladen.

Marktpreise in Ramenz am 3. Oktober 1895.

| 50 Kilo. | Schwersteigende Prete. | | Preis |
|-----------|------------------------|-------|---------------------------|
| | l. | h. | |
| Rosen | 6 25 | 6 | 50 Kilo 2 70 |
| Weizen | 7 35 | 7 | Stroh 1200 Pfund 21 — |
| Gerste | 6 42 | 6 7 | geschlitzter 2 70 |
| Hafer | 6 50 | 6 | Butter 1 k niedrigst 2 20 |
| Eidelforn | 7 88 | 7 | 50 Kilo 9 75 |
| Dörse | 11 3 | 10 58 | Kartoffeln 50 Kilo 2 25 |

Dresdner Schlachtviehmarkt den 7. Oktober 1895.

Auf dem letzten Schlachtviehmarkt waren zum Verkauf gestellt: 606 Rinder, 1766 Schweine, 1085 Hammel und 219 Kälber, im Summa 3674 Schlachtstücke. Für den Zentner Schlachtgewicht von Rindern bester Sorte wurden 68—72 Mk., für Mittelware einschließl. guter Käse wurden 65—67 Mk., für leichtere Stücke 45—55 Mk. bez. Engl. Lämmer das Paar im Gewicht zu 50 Kilo Fleisch 65—68 Mk., das Paar Landhammer in derselben Schwere 62—64 Mk. Der Zentner lebendes Gewicht von Landschweinen engl. Kreuzung galt 41—45 Mk., zweiter Wahl hiervon 38—40 Mk.